

gehauen, ungemein trocken und kühl, und die Wände, die von Kristal zu sein schienen, warfen das Licht der Laterne von allen Seiten her so lebhaft zurück, als wenn es ein Spiegelzimmer gewesen wäre.

Robinson beschloß sogleich, diese angenehme Grotte zu seinem Erquickungsorte bei schwüler Sonnenhitze und zugleich zu einem Keller für solche Sachen zu machen, welsche die gar zu große Wärme nicht ertragen können. Zum Glück war sie nicht über eine Viertelstunde von der Burg entfernt. Freitag mußte also unverzüglich hinlaufen, um Werkzeuge zu holen. Mit diesen fingen sie dann sogleich an, den Eingang zu vergrößern, um nachher eine ordentliche Thür davor zu machen. Und diese Arbeit gewährte ihnen, in der Abwesenheit der beiden andern, eine sehr angenehme Beschäftigung.

## Neun und zwanzigster Abend.

Nikolas.

Jetzt ist mir immer bange, wenn Vater erzählen will.

Vater. Woror denn, lieber Nikolas?

Nikolas. Davor, daß die Geschichte bald aus sein werde.

Gottlieb. Wenn ich an Vaters Stelle wäre, ich wollte sie so lang machen! o so lang, daß sie bis in Ewigkeit fortbauerte.

Vater.

Vater. Kinder, alle unsere Freuden hier auf Erden müssen einmahl ein Ende nehmen; also auch diese. Ihr werdet daher wohl thun, wenn ihr euch zum Voraus darauf gefaßt macht. An Robinsons Gesichtskreise zieht sich abermahls ein Ungewitter zusammen, vor dessen Ausgang ich euch nicht stehen kann. Seid also immer auf eurer Hut. —

Schon acht Tage waren verstrichen, und die Abesandten ließen sich noch immer nicht wieder sehen. Man fing an, darüber bekümmert zu werden. Freitag lief des Tages wol zwanzigmahl nach dem Berae oder dem Strande, und sah sich die Augen müde, ohne etwas von ihnen entdecken zu können. Eines Morgens aber, da Robinson noch zu Hause beschäftigt war, kam er plötzlich singend und springend zurückgerannt, und schrie seinem Herrn schon von weitem zu: sie kommen! sie kommen!

Robinson, der über diese anaenehme Botschaft nicht weniger erfreut war, ergriff sein Fernglas, und eilte damit den Hügel hinauf. Hier sah er wirklich in einer noch ziemlich weiten Entfernung ein ansehnliches Boot auf die Insel zutegeln; aber da er durch sein Fernglas geschaut hatte, schüttelte er den Kopf und sagte: Freitag, Freitag, das scheint nicht richtig zu sein. Freitag wurde blaß.

Robinson sah noch einmahl hin, und ward immer bestürzter. Endlich konnte er an dem, was er zu sehen glaubte, gar nicht mehr zweifeln, und theilte daher sein eigenes Erstaunen dem erschrocknen Freitag mit. Frei-

Ec

Tag, sagte er, das sind nicht unsere Spanier mit deinem Vater; es ist eine Englische Schaluppe (ein großes Boot); und bewaffnete Engländer sind es, die ich darin wahrnehme! Freitag zitterte an allen Gliedern. Komm, sagte Robinson, und erklimm eiligst eine andere Anhöhe, von welcher die nördliche Küste besser übersehen werden konnte.

Kaum waren sie daselbst angekommen, kaum hatten sie ihre Augen nach dem Meere hin gerichtet, als beide, wie versteinert, sprachlos stehen blieben. Sie sahen nämlich in einer Entfernung von einer guten Deutschen Meile — ein ansehnliches Englisches Schiff vor Anker liegen. — Verwunderung, Furcht und Freude hatten in Robinsons Seele wechselseitig die Oberhand; Freude über den Anblick eines Schiffes, welches vielleicht zu seiner Erlösung da war; Verwunderung und Furcht hingegen über die eigentliche Absicht der Ankunft desselben. Vom Sturme konnte es nicht hieher verschlagen sein; denn seit vielen Wochen hatte kein Sturm geweht. Der ordentliche Lauf des Schiffs konnte es auch nicht hieher geführt haben; denn was könnte einen Englischen Schiffer bewegen, nach einer Gegend hinzufegeln, in der die Engländer keine Besitzungen, und also auch keinen Verkehr hatten. Es entstand also die Besorgniß, daß es Seeräuber sein möchten.

Freitag. Was sind das für Leute?

Vater. Es gibt hin und wieder noch einige Menschen, die in ihrer Jugend so schlecht unterrichtet wor-

den sind, daß sie nicht einmahl wissen, was der Diebstahl für ein großes Verbrechen sei. Diese elenden Menschen machen sich daher kein Gewissen daraus, andern Leuten heimlich oder mit Gewalt das Ihrige zu nehmen, und es sich anzueignen. Geschieht dieses nun zu Lande, so nennt man solche Leute Diebe oder Räuber; geschieht es aber auf dem Meere, so nennt man sie Seeräuber.

Christel. Aber das waren ja Engländer?

Vater. Das schienen sie zwar zu sein; aber Robinson dachte: wer weiß, ob die Völkerverwechler, falls es Seeräuber sind, nicht vielleicht das englische Schiff erobert, und sich darauf selbst so gekleidet haben, als ob sie Engländer wären. — In den ersten hilflosen Jahren seines einsamen Aufenthalts auf dieser Insel, würde er es für ein Glück gehalten haben, von Seeräubern entdeckt, und von ihnen als ein Sklav mit fortgeschleppt zu werden, um nur wieder unter Menschen zu kommen. Jetzt aber, da sein Zustand weit glücklicher war, schauerte ihn vor der Gefahr, einem solchen Gesindel in die Hände zu fallen. Er theilte also Freitag seine Besorgniß mit, und ging mit ihm ab, um von fern das Vorhaben derer zu beobachten, welche sich in dem Boote näherten.

Sie stellten sich auf eine mit Bäumen und Gebüsch bewachsene Anhöhe, von der sie alles, was vorging, bemerken konnten, ohne selbst bemerkt zu werden. Hier sahen sie denn, daß die Schaluppe, in welcher sich elf

Mann befanden, etwa eine halbe Viertelmeile von ihnen, an einem flachen Ufer landete. Die Mannschaft stieg aus. Acht von ihnen waren bewaffnet, drei hingegen nicht. Diesen letztern, welche gefesselt waren, wurden die Bande abgenommen, sobald sie an Strande waren. An den kläglichen Geberden des Einen unter ihnen konnte man sehr deutlich sehen, daß er die Bewaffneten ansahete, indem er sich in einer bittenden Stellung vor ihnen auf die Knie warf. Die beiden andern hoben von Zeit zu Zeit die Hände empor, als wenn sie den Himmel um Hülfe und Errettung ansaheten.

Robinson ward bei diesem Anblick ganz verwirrt, und wußte nicht, was er davon denken sollte. Freitag hingegen näherte sich ihm mit einer triumphirenden Miene und sagte: stehst du, Herr, daß deine Landsleute ihre Gefangenen auch auffressen? Och, antwortete Robinson etwas unwillig, das werden sie nicht! und so fuhr er fort, durch sein Fernglas zu sehen.

Mit Grausen sah er, daß einige der Bewaffneten zu verschiedenenmahlen das Schwert gegen den einen Gefangenen aufhoben, der in der stehenden Stellung vor ihnen lag. Endlich bemerkte er, daß die drei Gefangenen zurückgelassen wurden, indes die andern sich in den Wald zerstreueten.

Alle drei setzten sich kummervoll an derselben Stelle nieder, und schienen ganz in Verzweiflung zu sein. Dies erinnerte Robinson an seinen eigenen elenden Zustand an dem Tage, da er auf das Eiland geworfen ward,

und er beschloß, sich der Unglücklichen, falls sie es versdienen sollten, anzunehmen, es koste auch, was es wolle.

Freitag wurde also beordert, so viele Flinten, Pistolen, Säbel und Schießbedarf herbeizuholen, als er nur tragen könnte.

Lotto. Was ist das, Schießbedarf?

Vater. Was man zum Schießen nöthig hat, Pulver und Blei. — Robinson selbst fand für nöthig, zurückzubleiben, um zu sehen, was es ferner geben würde. Nachdem das Nöthige herbeigeschaft und die Gewehre geladen waren, bemerkte man mit Vergnügen, daß die herumstreichenden Matrosen, der eine hier, der andere dort, sich in den Schatten legten, um die breisneude Mittagshize zu verschlafen. Robinson wartete noch eine gute Viertelstunde; dann ging er beherzt auf die drei Unglücklichen zu, die noch immer an eben der Stelle saßen. Sie hatten ihm den Rücken zugekehrt, und fuhren, wie vom Donner gerührt, zusammen, da ihnen Robinson plötzlich zurief: wer seid ihr?

Sie sprangen auf, als wenn sie fliehen wollten, aber Robinson rief ihnen auf Englisch zu: sie sollten sich nicht fürchten; er wäre zu ihrer Rettung da! „Dann müßten Sie vom Himmel herabgesandt sein!“ sagte der Eine, indem er ehrerbietig den Hut abzog, und ihn anstaunte. Alle Hülfe kommt von Gott, sagte Robinson; aber geschwind, ihr guten Leute, sagt mir, worin eure Noth besteht, und wie ich euch helfen kann? „Ich bin der Kapitain des Schiffes,“ antwortete jener;

„Dieser hier war mein Steuermann, und der da ist ein Reisender,“ auf seine Gefährten zeigend. „Meine Matrosen haben sich wider mich empört, um sich meines Schiffes zu bemächtigen. Mich selbst und diese beiden ehrlichen Männer, die ihr Verfahren mißbilligten, wollten sie anfänglich ermorden; endlich aber haben sie sich bewegen lassen, und das Leben zu schenken. Aber die Barmherzigkeit, die sie uns erzeigen, ist fast noch schrecklicher, als der Tod. Denn nun haben sie uns auf diese wüste Insel ausgelegt, um hier in Mangel und Elend umzukommen.“

„Zwei Bedingungen, erwieserte Robinson; und ich will zu eurer Rettung Blut und Leben wagen!“

„Welches sind sie, edler Mann?“ fragte der Schiffskapitain.

„Diese, antwortete Robinson, daß ihr, so lange ihr auf dieser Insel seid, meinem Willen in allen Stücken nachleben wollt; und dann, daß ihr mich und meinen Gefährten nach England zu bringen versprecht, wenn es mir gelingt, euch wieder zu eurem Schiffe zu verhelfen.“

„Wir, das Schiff und alles, was darauf ist, versetzte der Schiffskapitain, stehen Ihnen ganz zu Gebote.“

„Wohl denn, sagte Robinson, hier ist für jeden eine Pike und ein Schwert, die ich euch unter der Bedingung überreichte, daß ihr nicht eher Gebrauch davon macht, bis ich es für nöthig halten werde. Eure Wdr

der liegen lezt und schlafen, und zwar zerstreut; auf laßt und versuchen, ob wir sie, ohne Blutbergießen, in unsere Gewalt bekommen können.“

Sie gingen, und Freitag mußte die Stricke mitnehmen, mit welchen die drei Männer an Händen und Füßen waren gebunden gewesen. Jetzt naheten sie sich dem ersten, der auf dem Gesichte lag, und so fest schlief, daß sie ihn an Händen und Füßen schon gepackt und ihm ein Schnupftuch in den Mund gesteckt hatten, bevor er recht erwacht war. Man band ihm die Hände auf den Rücken, befahl ihm, auf derselben Stelle, ohne sich zu regen und ohne den mindesten Laut von sich zu geben, liegen zu bleiben; widrigenfalls man ihm unperzöglich eine Kugel durch den Kopf schießen würde. Man hatte ihn aber so gelegt, daß er das Gesicht nach der See hingelichtet hatte, und also nicht erfahren konnte, wie es um seine Kameraden stünde.

Nun wandten sie sich zu dem zweiten, dem es nicht besser ging. Er wurde eben so gebunden, eben so gelegt und eben so bedroht, als sein Vorgänger. Das Glück, oder vielmehr die göttliche Vorsehung, zeigte sich auch hier, als eine Beschützerinn der Unschuld und als eine Rächerinn des Unrechts. Schon waren sechs dieser Elenden auf die nämliche Art gebunden; als die beiden letzten plötzlich erwachten, aufsprangen und zu den Waffen griffen. „Nichtswürdige, schrie ihnen Robinson zu, blickt auf eure Gefährten, seht unsre Ueberlegenheit, und streckt augenblicklich das Gewehr! Eine Minute Verzug kostet euch den Kopf!“

„Ach! Gnade! Gnade! Herr Kapitain! riefen jene zurück, indem sie ihre Gewehre von sich warfen, und auf die Knie fielen. Man band ihnen darauf, so wie den übrigen, die Hände; und führte alle nach der neu entdeckten Höhle ins Gefängniß, mit dem Bedenten, daß der erste, der einen Versuch machen würde, die hölzerne Thür zu erbrechen, von der Schildwache, die man zurücklassen würde, erschossen werden sollte. Vorher hatte man allen ihre Messer abgenommen.

Nun gingen Robinson und Freitag nebst ihren neuen Bundesgenossen nach der Schaluppe, zogen sie durch Hüfte einiger Hebeläume obllig auf den Strand, und hieben in den Boden derselben ein Loch, damit sie vor der Hand obllig unbrauchbar sein möchte.

Ferdinand. Warum denn das?

Vater. Sie sahen vorher, daß man von dem großen Schiffe ein zweites Boot abschicken würde, wenn das erste ausbliebe. Sie wollten also verhindern, daß von diesem das erste Boot nicht mitgenommen werden möchte.

Wie gedacht, so geschehen. Gegen drei Uhr Nachmittags wurde auf dem Schiffe eine Kanone geloset, um die an Lande befindlichen Matrosen zurückzurufen; und da dieses Zeichen nach einer dreimaligen Wiederholung nicht befolgt wurde; so sah man wirklich ein zweites Boot abstoßen und auf die Insel zusegeln. Robinson zog sich hierauf mit seinen Gefährten nach der Anhöhe zurück,

um von da aus zu sehen, und zu überlegen, was nun weiter zu thun wäre.

Das Boot landete. Man lief nach dem ersten, und war nicht wenig erstaunt, es auf dem Strande und noch dazu durchlöchert zu finden. Man sah umher, und rief die unsichtbaren Kameraden bei Namen, aber da war keiner, welcher Antwort gab. Es waren ihrer zehn, alle bewaffnet.

Robinson, welcher von dem Kapitain gehört hatte, daß unter den Gefangenen drei ehrliche Bursche wären, die bloß aus Furcht vor den übrigen in die Empörung gemilligt hätten, schickte Freitag mit dem Steuermann ab, um diese so geschwind, als möglich, herbeizuführen. Sie erschienen, und der Kapitain, dem Robinson unterdeß seine Meinung eröffnet hatte, legte ihnen, nach einigen Vorwürfen, die Frage vor: ob sie ihm treu sein wollten, wenn er ihnen Verzeihung widerfahren ließe? Bis in den Tod! antworteten sie zitternd, indem sie sich vor ihm auf die Knie warfen. Der Kapitain fuhr fort; ich habe euch sonst immer als gute Bursche gekannt; ich will daher glauben, daß ihr keinen Theil an der Empörung gehabt habt, und daß ihr das, was vorgegangen ist, durch desto größere Treue wieder gutmachen werdet. Die drei Matrosen weinten laut vor Freude und Dankbarkeit, und küßten mit den lebhaftesten Zeichen der Reue dem Kapitain die Hand. Dann überreichte dieser ihnen Waffen und gebot ihnen, die Befehle ihres gemeinschaftlichen Anführers genau zu befolgen.

Die Mannschaft des zweiten Boots hatte unterdeß nicht aufgehört zu rufen, und unterdurch zu schreien, in der Hoffnung, daß ihre zerstreuten Kameraden sich einsinden würden. Endlich da sie sahn, daß alles vergeblich wäre, schienen sie, bei anbrechender Abenddämmerung für sich selbst besorgt zu werden, und stießen auf hundert Schritt vom Lande, um sich allda vor Anker zu legen. Nun war zu besorgen, daß sie in kurzer Zeit nach dem Schiffe zurückrudern würden, und daß dieses alsdenn die verlorenen Kameraden in Siße lassen und davon segeln möchte; eine Besorgniß, welche den Kapitain und Robinson zugleich zittern machte.

Glücklicher Weise hatte der letzte einen Einfall, von dem alle sich viel Gutes versprachen. Er befahl Freitag, nebst einem der Matrosen in ein Gebüsch zu laufen, welsches von dem Boote ein paar tausend Schritt entfernt war, und von da aus auf das Schreien der Rufenden zu antworten. Sobald sie merken würden, daß man auf ihre Stimme horchte, daß man aufstiege, um sie aufzusuchen, sollten sie sich allmählig tiefer ins Gebüsch begeben, um die Leute aus dem Boote hinter sich her zu locken und so weit, als möglich, zu entfernen. Dann sollten sie selbst auf einem andern Wege eiligst zurückkehren.

Diese Kriegeslist hatte den erwünschtesten Erfolg. Die Matrosen im Boote hatten kaum eine antwortende Stimme vernommen, als sie eiligst wieder ans Land ruderten, und mit den Flinten in der Hand nach der Oesend hinkiefen, von wannen ihnen geantwortet wurde. Zwei ließen sie zur Bewachung des Boots zurück.

Freitag und sein Begleiter machten ihre Sachen trefflich, und lockten diejenigen, die ihnen nachfolgten, fast eine halbe Meile weit ins Gebüsch hinein. Dann kehrten sie mit einer Geschwindigkeit, die ihres gleichen nicht gehabt hat, zu ihren Anführern zurück. Robinson hatte unterdeß dem Kapitain seinen ganzen Plan mitgetheilt, der abermahls darauf hinaudief, daß sie suchen wollten, sich der ganzen Gesellschaft zu beundichtigen; ohne daß ein Tropfen Bluts dabei vergossen würde.

Es war unterdeß fast ganz finster geworden. Still, wie ein Mäuschen, rückte Robinson mit seinen Gefährten gegen das Boot an, und sie hatten sich schon bis auf zwanzig Schritte demselben genähert, ohne daß sie darin machenden beiden Matrosen das geringste merkten. Plötzlich sprangen sie alle mit einem entsetzlichen Geschrei und mit einem lauten Getöse ihrer Waffen hervor und droheten Tod und Verderben, wenn ein einziger sich zu rühren wagen würde. Die beiden Matrosen riefen Pardon! und man sprang hinzu, ihnen die Hände zu binden.

Raum war bis geschewn, so eilte man, auch dieses Boot weit auf dem Strand zu bringen. Dann zog man sich mit den beiden Gefangenen in das nahe dabei liegende Gebüsch zurück, um die Ankunft der übrigen zu erwarten. Diese kamen, jedoch nicht alle auf einmal und äußerst ermüdet von dem langen vergeblichen Herumirren. Ihr Erstaunen, und ihr Wehklagen über die Abwesenheit des Boots war unbeschreiblich. Da ihres fünf zusammen waren, wurde einer der begnadigten Ma-

prosen mit der Anfrage an sie abgeschickt: ob sie sogleich gütwillig das Gewehr strecken und sich ergeben wollten? Wo nicht, so hätte der Statthalter der Insel in einer Entfernung von dreißig Schritt fünfzig Mann aufmarschiren lassen, um sie alle niederzuschießen. Ihr Boot wäre schon genommen, alle ihre Kameraden wären gefangen, und sie hätten also bloß zwischen Tod und Gefangenschaft zu wählen.

Robinso ließ hierauf alle seine Gefährten ein Sekkire mit den Waffen machen, um der Aussage des Matrosen noch mehr Wahrscheinlichkeit zu geben. „Haben wir Pardon zu hoffen?“ fragte endlich Einer, dem der Kapitain ungesehen folgendermaßen zurief: Thomas Schmith, du kennst meine Stimme: leget ihr unverzüglich das Gewehr nieder, so soll euch das Leben geschenkt sein, bis auf Atkins. Dieser war nämlich einer der Urheber der Meuterei gewesen.

Alle warfen darauf augenblicklich ihre Flinten nieder, und Atkins schrie: „ach! um Gottes Barmherzigkeit willen, Herr Kapitain, Pardon! Pardon! Sie sind ja alle eben so schlimm gewesen, als ich. O Pardon! Pardon!“ Der Kapitain antwortete: alles, was er thun könnte, wäre, daß er ein Fürwort beim Statthalter für ihn einlegte. Was darauf erfolgen würde, müsse er erwarten. Hierauf wurde Freitag abgeschickt, der nebst den Matrosen ihnen allen die Hände binden mußte. Unterdess kamen die drei letzten herbei, und da sie sahn und hörten, was geschehen war, wagten sie es eben so wenig, sich zu widersetzen, und ließen sich geduldig binden.

Jetzt trafen auch der Kapitain und Robinso, der für einen Officier des Statthalters angesehen wurde, hinzu, und der erste suchte diejenigen von den Gefangenen aus, die er einer anfrichtigen Reue über ihren Fehltritt fähig hielt. Diese wurden bis vor die Burg geführt, die übrigen nach der Grotte. Unter denen, die schon in der Grotte waren, ließ er noch zwei abholen, welchen er gleichfalls zutraute, daß sie ihr Vergehen aufrichtig bereueten.

Was er mit diesen anfang, und was noch weiter vorkam, das, Kinder, behalte ich mir vor, euch morgen zu erzählen.

## Dreißigster Abend.

Vater.

Nun, Kinder, das Schicksal unsers Robinsons ist seiner Entscheidung nahe. In einigen Stunden ist das Loos geworfen; und dann wird es sich zeigen, ob er abermals, ohne Hoffnung einer Erlösung, auf seiner Insel bleiben, oder ob ihm endlich sein langer heißer Wunsch, einmahl wieder zu seinen Eltern zu kommen, gewährt werden soll. Es kommt nämlich nun darauf an, ob der Schiffskapitain durch Hülfe derjenigen Matrosen, die er begnadiget hat, das Schiff wieder erobern kann, oder nicht? Ist jenes, so haben die Mühseligkeiten unsers Freundes ein Ende; ist aber dieses, ja, so bleibt alles, wie es war, und es ist an keine Erlösung für ihn zu denken.